Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

550 (24.11.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der **Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“**, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse.**

Nr. 550. Karlsruhe, Samstag, 24. November 1900. **Abendblatt**

Deutsch oder Polnisch?

Berlin, 23. Nov.

In dem Wahlkreise Meseritz-Bomst hat am 26. d. die Stichwahl zu entscheiden, ob dieser stets deutsch vertretene Wahlkreis weiter deutsch vertreten bleiben oder dem Polonismus zum ersten Male in die Hand gespielt werden soll. Direkt den Polen zu Hilfe gekommen ist ein oberschlesischer Centrumsabgeordneter aus Beuthen, dem in seinem eigenen Kreise unter nationalpolnischem Banner jetzt die großpolnische Propaganda auf den Leib rückt. Bisher war sie dort nur in religiösem Gewande aufgetreten; nachdem aber der genannte Abgeordnete so energisch als Vortämpfer großpolnischer Tendenzen aufgetreten ist, kann die fadenscheinige Hülle fallen. Denn nach der Versicherung jenes Herrn — es ist der Abgeordnete Stephan — hat ja auch der Centrumsführer Dr. Lieber seinen Segen gegeben, und dafür muß man sich dankbar erweisen, indem man den oberschlesischen Centrumsbestand über den Haufen wirft.

Für die Stichwahl rüsten die Polen mit allen Mitteln. Der vom Posener Domkapitel inspirierte „Kuryer Poznanski“ giebt, um das Gewissen der drangsalierten deutschen Katholiken einzuschläfern, die Parole aus von „der herzlichen Verbrüderung der Katholiken beider Nationalitäten“. Und dies, nachdem der polnische Kandidat v. Chrzanowski den Mut gehabt, unter Anrufung der Muttergottes von Czenstochau die Deutschen ohne Unterschied der Religion gewerblich zu boykotten. Es ist verlorene Liebesmüh, so sehr verlorene Liebesmüh, wie die Eile des Erzbischofs v. Stablewski, sich vor den übrigen preußischen Bischöfen dadurch auszuzeichnen, daß er ein Dankgebet dafür anordnete, daß Gott „in der Hauptstadt unserer Nachbarprovinz den König vor einem anscheinend im Irrwahn ausgeführten Attentat erhalten hat“, — während von dem Fürstbischof und Kardinal Kopp, der in jener „Hauptstadt der Nachbarprovinz“ residiert und den Vergleich der Königstreue mit seinem Kollegen in Posen doch wohl einigermaßen aushalten kann, keine derartige Anordnung für angezeigt erachtet worden. Weder das eine, noch das andere wird die deutschen Katholiken in Meseritz-Bomst beirren. Der „Primas von Polen“ hat selbst für die Klärung gesorgt; der nationale Trennungsstrich zwischen den Katholiken deutscher Nationalität und der die Religion als Deckung brauchenden großpolnischen Propaganda ist von dem Polentum selbst ein für allemal gezogen — und er wird sich durch keinerlei Künste mehr verwischen lassen.

Wenn die Polen das deutsche Gewissen in jener Weise zu beirren bemüht sind, dann weiß man auch, warum. Ein Ausbruch alleruntergeordnetster Zerstörungstriebe ist dagegen die Erklärung, die eine antisemitische Gruppe an die Deutschen des Wahlkreises gegen den alleinigen deutschen Kandidaten erlassen, weil ein antisemitischer Kandidat diesmal das gleiche Schicksal erlitten hat. Konservative und die Leitung des Bundes der Landwirte, die jenen antisemitischen Kandidaten früher ans Herz gedrückt und ihm schließlich den Stuhl vor die Thür gesetzt haben, sind eifrig bemüht, die von jener antisemitischen Gruppe zwischen das Deutschtum geworfene Sprengpatrone unschädlich zu machen. Alle diese Feindseligkeiten zwischen jenen Parteigruppen interessieren — und das werden sich auch, durch die dornigen nationalen Verhältnisse zu besonnenen Realpolitikern erzogen, die Deutschen im Wahlkreis sagen — ernstlich keinen deutschen Wähler in Meseritz-Bomst. Jener Streit wird geführt lediglich zwischen Leuten, die außerhalb des Wahlkreises wohnen, und sich außerhalb des Wahlkreises zanken, und ihre Friedlosigkeit jetzt den deutschen Wählern in Meseritz-Bomst aufnötigen wollen, unbekümmert um den nationalen Schaden.

Ueber die Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Gnesen, in welcher der hinreichend bekannte frühere polnische Abgeordnete v. Koscielski wegen seiner im vorigen Jahre in Witkowo gehaltenen „Katakombenrede“ und seiner Ausfälle auf den deutschen Gesangverein in Misloslaw zu einer erheblichen Geldstrafe verurteilt worden ist, wird in der „Ostmark“ jetzt ein Bericht veröffentlicht, der interessante Streiflichter auf den Kampf in den Ostmarken wirft. In Kürze sei der Thatbestand in Erinnerung gebracht. Der deutsche Gesangverein zu Miloslaw feierte im Sommer 1897 ein Fest im Walde des Herrn v. Koscielski. Herr v. Koscielski hatte dazu seine Erlaubnis gegeben. Im Laufe der Festlichkeit erschien er selbst und verkehrte mit den Festteilnehmern in freundlichster Weise. Gegen neun Uhr abends marschierte der Verein mit Musik nach der Stadt zurück. Zwei Jahre darauf kam Herr v. Koscielski in einer polnischen Wählerversammlung in Witkowo auf jenes Fest zurück und sagte dem Gesangverein nach, daß die deutschen Sänger „bezecht, tobend und Saufslieder singend, auf der Heimkehr begriffen an unserem Garten vorübergehen“, während in seinem Garten der von ihm eingeladene polnische Gesangverein ein frommes Lied sang. Daran hatte er dann die Betrachtung geknüpft:

Vor meinem geistigen Auge erschien das Bild des einst mächtigen Roms und der weltbeherrschenden Cäsaren und derjenigen, die sich winselnd, verfolgt und getreten, zu deren Füßen im Staube wanden und ihr Leben in Höhlen und Katakomben fristeten. Dort wahnsinnige Ausbeutung der Macht und innere Verderbnis, während die geknechteten Christen und Märtyrer ihre heiligsten Ideale verbergen und nur im Geheimen kultivieren konnten. Da geschah das große Wunder. Die Cäsaren und ihre Throne fielen, und die Bewohner der Katakomben traten die Weltherrschaft an. Auch wir sind gezwungen, in Katakomben zu leben, auch uns wird die Zukunft gehören.

Die Mitglieder des Miloslawer Gesangvereins stellten darauf wegen Beleidigung Strafantrag gegen Herrn v. Koscielski. Dieser Antrag wurde von dem Ersten Staatsanwalt in Gnesen aus unhaltbaren Gründen abgelehnt, die Anklage dann auf Anordnung des Oberstaatsanwalts erhoben. In der darauf folgenden Hauptverhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts zu Gnesen war der Miloslawer Gesangverein, der als Nebenkläger der öffentlichen Anklage beigetreten war, durch Justizrat Waaner aus Berlin vertreten. Die Verhandlung ergab Folgendes:

Herr v. Koscielski versuchte, an den Worten, die ihm zur Last gelegt wurden, herumzudeuteln. Der Thatbestand wurde aber durch die Beweisaufnahme genau so festgestellt, wie er in der Anklage angegeben war, und zwar durch den Bericht des „Dziennik Poznanski“ und durch den fast wörtlich damit übereinstimmenden Bericht des Polizeirats Zacher. Herr v. Koscielski wollte den Beweis der Wahrheit dafür führen, daß die Deutschen, „lärmend und Saufslieder singend“, nach Hause marschiert seien. Dieser Beweis mißlang vollständig. Selbst der Freund des Herrn v. Koscielski, der Prälat, bezeugte, daß die Musik der vorbeiziehenden Deutschen die polnische Andacht nicht gestört habe.

Herr v. Koscielski behauptete ferner, daß in seiner Rede der Vergleich zwischen den entarteten Römern mit ihren Cäsaren und den frommen Christen in den Katakomben in keinem Zusammenhange gestanden habe mit der Schilderung des Festes des deutschen Gesangvereins, er habe inzwischen von polizeilichen Maßregelungen gegen die Polen gesprochen, über diese habe er geklagt und über die geschäftsmäßigen Hetzpatrioten; hierauf sei der Vergleich zu beziehen. Diese Ausrede erwies sich als sehr unglücklich, denn weder im polnischen, noch im deutschen Bericht war jener Gedankengang durch anderweite Betrachtungen unterbrochen, und mit Recht fragte der Vertreter der Nebenkläger, ob denn der Cäsar, von dem der Angeklagte gesprochen habe, der Cäsar von Miloslaw sein solle, und ob mit dem entarteten Römerreich etwa die Geschäftspatrioten, das heißt doch wohl der Deutsche Ostmarken-Verein, gemeint gewesen sein. Er führte aus, daß nach dem ganzen Gedankengange gar kein Zweifel darüber bestehen könne, daß die Polen, die sich im Garten des Angeklagten „verstecken“ mußten und ein geistliches Lied sangen, mit den frommen Christen verglichen wurden, der deutsche Gesangverein aber, der ein „Bacchanal“ gefeiert hatte, mit den entarteten Römern, daß das Römerreich, das später zusammenbrach, dem Deutschen Reiche gleichen sollte und die Cäsaren den Hohenzollern.

Im Uebrigen suchte Herr v. Koscielski seine Niederlage dadurch zu decken, daß er seinen ganzen Haß auf den Deutschen Ostmarken-Verein ausschüttete und darzustellen suchte, daß die ganze Anklage eine „Mache des Ostmarken-Vereins“ sei, dem Herr v. Koscielski besonders unbequem sei. Dem wurde entgegengehalten, daß der Deutsche Ostmarken-Verein den Miloslawer Deutschen allerdings ihren Vertreter bestellt habe, daß der Ostmarken-Verein aber in allen Fällen, in denen deutsche Mitbürger von Polen bedrängt und beleidigt werden, ihnen mit seinen Kräften und Mitteln beistehen würde. Was die Bedeutung des Herrn v. Koscielski betreffe, so sei diese früher einmal groß gewesen, sie sei es heute nicht mehr, sie sei es auch vor einem Jahre nicht gewesen, als er jene Rede in Witkowo hielt. Das Gericht verwarf alle Ausreden des Herrn v. Koscielski und verurteilte ihn wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 200 M. Als strafmildernd nahm dabei das Gericht an, daß Herr v. Koscielski bei dem Feste der deutschen Sänger diesen Freundlichkeiten erwiesen habe. Diesen Umstand könnte man wohl eher als straffschärfend ansehen. Denn es ist doch gewiß kein Zeichen freundlicher Gesinnung, wenn Herr v. Koscielski die Deutschen freundlich behandelt und zwei Jahre nachher sie hinter ihrem Rücken verleumdet und diese Verleumdung vorbringt, um die Polen gegen die Deutschen aufzuregen.

Solche Handlungsweise, so schließt der Bericht, ruft eine historische Erinnerung ins Gedächtnis. In einem Erlaß des polnischen Nationalkomitees zu Posen vom 28. März 1848 wird den Polen angeraten, „den Deutschen ins Angesicht ein offenes, aufrichtiges, freundschaftliches Benehmen zu zeigen, dahinter aber das polnische Volk zu bewaffnen und seinen Enthusiasmus anzufeuern.“ Wir fügen hinzu, daß der Verlauf dieses Prozesses hoffentlich auch gewissen Stellen die Scheu vor polnischen Magnaten in der Wahrung deutscher Interessen zu überwinden erleichtert.

Deutsches Reich.

* **Anwesenheitsgelder.** Im Reichstage ist der Antrag auf Gewährung von Anwesenheitsgeldern an die Mitglieder des Reichstags, den am 27. März dieses Jahres die Abgeordneten Gröber und Bassermann namens des Centrums und der Nationalliberalen gestellt und befürwortet hatten, wieder aufgenommen worden. Es ist vorauszusehen, daß er auch jetzt wieder mit überwiegender Mehrheit angenommen werden wird. Der Antrag bedeutet, wie in der „Köln. Ztg.“ treffend hervorgehoben wird, einen wesentlichen Unterschied gegenüber dem früheren immerfort erneuerten, vom norddeutschen Reichstage stets abgelehnten, vom Deutschen Reichstage nicht weniger denn zehnmal mit immer wachsender Mehrheit angenommenen Antrag der Fortschrittspartei auf Bewilligung von Tagegeldern. Es ist bekannt, daß der erste deutsche Reichskanzler bis zuletzt sich aufs entschiedenste gegen die Bewilligung solcher Tagegelder ausgesprochen hat; auch die Nationalliberalen haben in der Verweigerung lange Jahre ein bedeutungsvolles Gegengewicht gegen die Auswüchse des Reichstagswahlrechts gesehen. In den letzten Jahren aber, infolge der fortgesetzten Beschlußunfähigkeit, haben die Zustände im Reichstage eine solche Wendung genommen, daß das Ansehen und der Einfluß des Reichstages in der öffentlichen Meinung und bei den verbündeten Regierungen aufs äußerste gefährdet werden muß. Das sollte im allgemeinen Interesse nach Möglichkeit verhindert werden. Aber eine Aenderung ist durch einfache Bewilligung von Tagegeldern nicht zu erzielen. Eine solche Bewilligung würde sich nur dann rechtfertigen lassen, wenn das politische Leben in Deutschland so tief gesunken wäre, daß sich geeignete Volksvertreter in ausreichender Zahl nur unter der Bedingung finden würden, daß Tagegelder bezahlt werden. Diese Voraussetzung trifft nicht zu. Selbst unter den am wenigsten mit Glücksgütern ausgestatteten Mitgliedern aller Parteien hat sich bisher niemals ein Kandidatenmangel geltend gemacht. Daß aber die Zahlung von Tagegeldern mit dem Besuche der Sitzungen nichts zu thun hat, davon giebt das preußische Abgeordnetenhaus ein leider sehr beredtes Zeugnis. Dort werden zahllose Abstimmungen durch ein nicht beschlußfähiges Haus vorgenommen, weil viele Mitglieder vorziehen, ihre Tagegelder zu Hause in Gemütsruhe zu verbrauchen, statt an den parlamentarischen Arbeiten teilzunehmen. Die häufige Beschlußunfähigkeit tritt hier nur weniger zur öffentlichen Kenntnis, weil die Bestimmungen der Geschäftsordnung im Abgeordnetenhause andere sind, als im Reichstage. Die Mehrheit des Reichstages hat inzwischen eingesehen, daß die Forderung von Tagegeldern völlig aussichtslos ist; sie hofft nunmehr durch Anwesenheitsgelder den Besuch der Sitzungen heben zu können. Wir müssen mit dem rheinischen Blatte lebhaft bedauern, daß der Reichstag in seiner überwiegenden Mehrheit sich ein solches, mit einem unangenehmen metallischen Beiklang behaftetes Armutszeugnis ausstellen mußte. Aber nachdem es einmal geschehen, glauben auch wir, daß den verbündeten Regierungen schwerlich etwas anderes übrig bleiben wird, als diesen Reichstagswunsch zu erfüllen. Wenn aber die „Köln. Ztg.“ ferner voraussieht, „daß nach Bewilligung solcher Anwesenheitsgelder alle jene geringer wertigen Elemente, für die diese Gelder die Bedeutung der Vermehrung ihres Einkommens gewinnen werden, daß also insbesondere die Berufsparlamentarier, deren Vermehrung im Reichstage durchaus nicht wünschenswert ist, an Zahl in der deutschen Volksvertretung wachsen werden“, so ist wenigstens die Formulierung höchst unglücklich. Denn es sind nicht die schlechtesten Elemente für die eine Einnahme von etwa 1500—2000 Mark „die Bedeutung der Vermehrung ihres Einkommens gewinnt“. Es liegt nicht im Geiste der Reichsverfassung und ist durchaus unliberal anzunehmen, daß der Parlamentarismus die Domäne der Wohlhabenden sein soll.

* **Der Breslauer Zwischenfall.** Folgende Antwort ist dem Vorstand und Aufsichtsrat der Handwerkerbank Beuthen (O.-S.) auf ein an den Kaiser nach Groß-Strehlitz gesandtes Entrüstungstelegramm über das „fluchwürdige Attentat“ zuteil geworden:

Neudeck, 19. November. Seine Majestät der Kaiser und König lassen für die treuen Segenswünsche anläßlich des einer ernsten Bedeutung glücklicherweise entbehrenden Vorfalls in Breslau bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinettsrat.

Die Klaviaturinstrumente auf der Pariser Weltausstellung.

Von E. Rupp, Straßburg i. E.

Ein Besuch der Pariser Weltausstellung gab mir willkommene Gelegenheit, interessante Vergleiche darüber anzustellen, in wie weit der Orgel-, Klavier- und Harmoniumbau der verschiedenen Kulturnationen von Tradition, landesüblichem Geschmack und von nationaler Eigenart beeinflußt wird.

Mit den Saiteninstrumenten mit Klaviatur beginnend, müssen wir zunächst vorausschicken, daß mehrere der bedeutendsten Pianoforte-Fabriken des Auslandes durch völlige Abwesenheit glänzten (z. B. Steinway u. Sons). Was dem französischen Klavierbau betrifft, soll uns zuerst die alte, ruhmbedeckte Firma Erard et Cie. beschäftigen, deren Geschichte bis vor etwa 3—4 Jahrzehnten zugleich überhaupt die Entwicklung des Pianofortebaues repräsentierte. Für fast zwei Drittel des zur Neige gehenden Jahrhunderts verdankt das Pianoforte fast alle Vervollkommnungen diesem Hause, darunter die wichtigste von allen: Die doppelte Auslösung (double échappement). Auch heute noch sind die Erard-Flügel durch ihre unübertreffliche Spielart, sowie ihren zarten singenden Ton von eigenartig nobler Klangfarbe, eine Spezialität, die von manchem Kenner so hoch geschätzt wird, daß er gerne die geringere Tonfülle, sowie den etwas matten Discant in Kauf nimmt. Gerade durch den etwas dünnen Bezug, sowie die noch immer geradsaitige Bauart der Erard-Flügel, werden dieselben auch in kleineren und niedrigeren Räumen gut zur Geltung kommen; während sehr viele deutsche und amerikanische Fabrikate in diesem Falle für den feinfühlenden Musiker höchst unerfreuliche Resultate ergeben. Wir kommen auf diesen Punkt noch zurück. Aber auch die nationale Eigenart der französischen Tonkunst wird auf diesen Instrumenten stets am homogensten zum Ausdruck gelangen.

Die zweitbedeutendste Firma Frankreichs, Pleyel, Wolff et Cie., hat sich neuerdings der kreuzsaitigen Bauart zugewandt und schöne Resultate erzielt. Die übrigen vertretenen französischen Klaviere sind ebenfalls sehr sauber gearbeitet, ohne im Klangcharakter eine gewisse Schablone zu verlassen.

Wenn man im Ausland den französischen Klavierbauern das Festhalten an dünnerem Bezug als Vellsität vorwirft, so verkennt man den Einfluß des nationalen Geschmackes, welcher in dem zwar dünneren, aber hellen (claironnant) Toncharakter seine Rechnung findet und vor allem auf graziöse Beweglichkeit des Klangmaterials sieht.

Der deutsche Pianofortebau ist aufs rühmlichste vertreten durch Instrumente von Blüthner, Rönisch, Schiedmayer 2c. Ungeteilte Bewunderung erregten allgemein die Blüthner'schen Instrumente (zwei Flügel, sowie einige Pianinos). Ich habe noch nie ein schöneres Instrument zu Gehör bekommen, als den Blüthner'schen großen Konzertflügel. Eine ungemein edle Tonfülle, vereint mit der bei „Blüthner“ charakteristischen, singenden Tonqualität bis in die höchsten Oktaven, sowie eine ungemein flüssige, perlende Spielart, werden wohl jeden Sachverständigen mit Bewunderung erfüllt haben. Sogar ein ganz kleines Pianino entwickelt trotz des akustisch miserablen Aufstellungsortes einen so großen, singenden Ton, wie wir ihn bei dem größten Konzertpianino oft schon vermißt haben. Speziell der norddeutsche Klavierbau hat seit einigen Jahrzehnten eine Richtung eingeschlagen, welche weitgehende Bedenken vom rein musikalischen Standpunkt aus erwecken muß. Freilich nicht von Seite derer, welche diese Entwicklung mittelbar verschuldet haben, wir meinen der Klavieratlethen und Pianofortissimopauker freislich Geschlecht! Um den Wünschen dieser Herren nachzukommen, oder vielmehr um die armen Instrumente ihren Fäusten widerstandsfähiger zu gestalten, ging man allmählich zu einer Bauart über, die so manchen modernen Flügel eher einem Panzerkreuzer neuesten Stils ähnlich erscheinen läßt, denn einem dem Dienst Euterpes geweihten Klangerreger. Das schlimmste dabei ist, daß man diese Konzession an das gußstählerne Jahrhundert auch auf Stutz- und Salonflügel übertrug! Es ist die nämliche Geschmacksverirrung, die im Orgelbau unter der Devise „Hochdruck“ sattsam bekannt geworden ist. Nun, der geniale Begründer der Firma, Herr Kommerzienrat Blüthner, wußte nicht nur seine Instrumente von den oben gekennzeichneten Extremen fernzuhalten, sondern es gelang ihm, den mehr biegsamen Ton der französischen Klaviere mit der größeren Tonfülle der neueren, deutschen Bauart harmonisch zu vereinigen und so ein Instrument zu schaffen, das unseres Erachtens den Höhepunkt des deutschen Pianofortebaues bedeutet. Dem greisen Meister aber, der heute noch gerne die Hand anlegt, um seinen wundervollen Instrumenten die letzte Intonationsvollendung zu geben, unsern Glückwunsch zu solch' herrlichen Resultaten!

Die Pianofortebaugesellschaft „Reform“ aus Berlin hat ein großes Konzertpianino mit dem Moser'schen Resonanzboden ausgestellt. Wir hätten lieber einen Flügel gesehen, an dem betr. Pianino konnten wir uns ein resumierendes Urteil nicht bilden, woran auch die akustisch unglaublich ungeschickte Aufstellung der deutschen Instrumente mit Schuld trug. Ueberhaupt müssen wir an dieser Stelle unserem Befremden Ausdruck verleihen, daß man die Musikinstrumente nicht in einen akustischen Saal oder Pavillon verlegte, sondern sie in der Riesenhalle des „Champs de Mars“ mitten unter Automobile, Werkzeugmaschinen und andere unmusikalische Gegenstände placierte. Andere, z. B. russische Klaviere, vermochten ein höheres Interesse kaum zu erwecken. Besondere Neuheiten wurden nicht bemerkt.

Zum Orgelbau übergehend muß vorausgeschickt werden, daß mit Ausnahme einer kleineren italienischen Orgel das Ausland nicht in Betracht kommt, da die Aufstellungs- und Transportkosten anscheinend die Ursache der sonderbaren Erscheinung sind, daß der im Musikleben der Gegenwart eine so bedeutende Rolle spielende Orgelbau mit einer einzigen Ausnahme nur durch französische Firmen vertreten war. Erwähnt sei zuerst die prächtige, große Konzertorgel in der „salle des fêtes“, welche, obgleich nur 54 Stimmen besitzend, den 23 000 Personen fassenden Riesenraum vollständig beherrscht. Sie besitzt allerdings 17 Zungenwerke und legt beredtes Zeugnis dafür ab, daß der dem im vorigen Jahr entschlafenen Großmeister Cavaillé-Coll zu Teil gewordene Ruhm auch unter seinem Nachfolger (Mr. Charles Mutin) dem schönen Etablissement in der Avenue du Maine treu bleiben wird. An dieser Orgel kann man so recht die Wahrnehmung machen, daß es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nur der polnische Erzbischof v. Stablewski hat das Ereignis hochtragisch genommen.

* **Graf Pückler-Kleintschirne**, der famose antisemitische Schimpfer, hat am Dienstag in **Dresden** eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte:

Die krummnasigen und krummbeinigen Judenlümmel vermehrten sich in Dresden so, daß die Stadt in kurzer Zeit ein schändlicher Judentempel sein würde. Um ein Anwachsen der Judengefahr zu verhindern, müßten alle Deutschen treu zu ihren Fürsten stehen, so würden sie eine Macht bilden, durch die man in die Lage kommen würde, das Judentum zu vernichten und zu zerschmettern, daß alle auf der Strecke liegen. Warum verdient der Geschäftsmann nichts? Warum klagt der Bauer? Weil wir dem elenden Judenpack freien Lauf lassen und nicht dazwischen hauen, daß die Fetzen fliegen. Wir müssen die Kerle packen mit eiserner Faust, daß sie bleiches Entsetzen packt. Nehmen Sie einen Knüppel, einen Dreschflegel oder eine Mistgabel und dann frisch drauf los, juchheisassa! Deutsches Volk! Du bist krank, aber wir müssen helfen. Wir müssen die Juden zur Ader lassen. Heraus mit dem spitzen Messer, stechen wir hinein, daß das Blut spritzt! Wir müssen schneiden, schneiden, schneiden, bis das Judentum herausgeschnitten und beseitigt ist. Es ist ein Kampf auf Tod und Leben. In Konitz haben die Juden einen Mord begangen und jetzt bestrafen sie Zeugen und betrügen die Richter, um frei ausgehen zu können, wir lassen uns aber alle Betrügereien gefallen, statt den Stock zu nehmen und die Gesellschaft fortzujagen. Die Juden sind unser Unglück, denn sie sind verfluchte Lümmel und müssen deshalb fort. So wie wir 1870 die Franzosen verwalkt haben, so müssen wir auch gegen die Juden verfahren und den frechen Lümmels Hiebe applicieren, wo und wann wir sie treffen. . . . . Ich kann Ihnen nur raten: Nehmen Sie einen Knüppel und dreschen Sie los, dreschen Sie acht Tage oder noch länger, dann wird es besser werden.

Es ist bedauerlich, daß solche Rohheiten in öffentlicher Versammlung geboten werden dürfen. Daß aber die zur Auflösung von Versammlungen sonst so geneigte sächsische Polizei bei derartigen Schimpfereien gelassen zuhört, ist bezeichnend für ihre genügend bekannte Verfassung.

Baden und Nachbarländer.

e. **Hockenheim**, 23. Nov. Die Industrie hier ist im Aufschwung begriffen. Nachdem sich erst kürzlich die Aktiengesellschaft „Deutsche Kohlenindustrie" (Anfertigung von Torfkohlenbriquetts) hier gebildet hat, ein zweifellos bedeutendes und zu den schönsten Hoffnungen berechtigtes Unternehmen, soll auch, wie man hört, das in diesem Jahr neu errichtete „Rheinische Dampfziegelwerk" von Müller u. Eder hier entsprechend vergrößert und in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden.

f. **Baden-Baden**, 23. Nov. Frau Leopoldine v. Morawetz-Dierkes, Schriftstellerin aus Wien, hielt gestern Abend auf Einladung des Kurkomites im großen Saale des Konversationshauses einen gut besuchten Vortrag über das Thema: „Die Insel Kreta." Die Vertragende wußte über 1½ Stunden in freier und gewandter Rede die Zuhörer zu fesseln, und sie an der Hand von Lichtbildern, die, nebenbei bemerkt, recht mangelhaft waren, durch die von der Rednerin im Jahr 1898 besuchte Insel hindurchzuführen, und mit der Geschichte des ebenso schönen, als unglücklichen Landes, mit seinen Bewohnern, den Küstenverhältnissen, der Bodengestalt, dem Klima und den Erzeugnissen bekannt zu machen. Von besonderem Interesse war die Mitteilung, daß in Kreta die Bewohner ein ungewöhnlich hohes Alter erreichen. Hundertjährige Menschen, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit, seien keine Seltenheit. Die älteste z. Zt. lebende Frau zähle 127 Jahre. Die Anwesenden spendeten dem interessanten Vortrag wohlverdiente Anerkennung.

♂ **Lahr**, 24. Nov. Oberst v. Krogh, der frühere Kommandeur unseres hiesigen 8. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 169, der als Führer der 72. Infanterie-Brigade nach Deutsch-Eylau versetzt wurde, ist zum Generalmajor und Kommandeur dieser Brigade befördert worden.

□ **Stuttgart**, 23. Nov. Die in der Vorstandschaft des Liederkranzes bestehende Krise wird gegenwärtig im Publikum lebhaft erörtert. Die Meinungsverschiedenheiten sollen, abgesehen von kleinen persönlichen Eifersüchteleien, in der Hauptsache auf finanzielle Mißerfolge zurückzuführen sein, die zum Teil dem Verein aus den populären Konzerten erwachsen sind. Der Liederkranz war in anerkennenswerter Weise bestrebt, diese Konzerte durch Heranziehung der namhaftesten Künstler zu erstklassigen Aufführungen auszugestalten, er hat aber dabei, namentlich in der letzteren Zeit, die gehoffte Unterstützung in der Bevölkerung nicht gefunden. Eine empfindliche Konkurrenz ist den populären Konzerten insbesondere aus den Weingartner-Konzerten erwachsen.

♂ **Straßburg**, 23. Nov. Wie wir bereits mitgeteilt haben, lehnte der hiesige Gemeinderat es einstimmig ab, der Einladung des neugegründeten Oberrheinischen Kanalvereins, der den Bau eines linksrheinischen Kanals von Straßburg bis Ludwigshafen in die Wege leiten will, Folge zu geben und dem Verein als Mitglied beizutreten, nachdem Herr Bürgermeister Back ausgeführt hatte, daß das Kanalprojekt keine Aussicht auf Verwirklichung habe. Durch dieses Votum des Gemeinderats ist den Kanalfreunden eine moralische Unterstützung von nicht zu unterschätzender Bedeutung verloren gegangen, und es fragt sich, ob ihre Werbungen hiernach noch von großem Erfolge begleitet sein werden. Wie bestimmt verlautet, wird die Regierung dem Landesausschusse bei seinem Wiederzusammentritt eine Vorlage zugehen lassen, die sich mit dem Projekt der Regulierung des Oberrheins befaßt. Wie der Entwurf im einzelnen aussieht, ist aber vorläufig ein Geheimnis. Vor allen Dingen ist man hinsichtlich der Kostenfrage vollständig im Unklaren, da bestimmte Nachrichten, ob mit den beiden Uferstaaten, mit Baden und Bayern, hinsichtlich deren pekuniären Beteiligung definitive Abmachungen getroffen wurden, nicht vorliegen und der Landesausschuß sich nun und nimmer herbeilassen dürfte, die Gesamtkosten dem elsaß-lothringischen Budget allein aufzubürden. Bei diesem Stande der Dinge ist es vielleicht von dem Straßburger Gemeinderat ein wenig voreilig gewesen, dem Kanalprojekt so ohne weiteres den Laufpaß zu geben. Aber auch angenommen, die Kostenfrage wickelte sich glatt ab, Baden und Bayern verstünden sich dazu, der angrenzenden Uferlänge entsprechende Beihilfen zu leisten, wobei der Löwenanteil auf Baden entfiele, so bleibt das Regierungsprojekt, nach der technischen Seite hin betrachtet, immer noch ein recht langwieriges und kostspieliges Unternehmen, über dem nach dem Ausspruche wasserbautechnischer Autoritäten 10—12 Jahre vergehen mögen, während ein Kanalbau höchstens die Hälfte dieser Zeit in Anspruch nähme. Die Bestrebungen der Kanalfreunde gehen überdies dahin, den Kanal aus Privatmitteln zu erbauen; nur soll das Land die Zinsgarantie übernehmen. Nachdem Straßburg mit großem Kostenaufwand seinen Hafen gebaut hat, werden die Forderungen der Handelsinteressenten nach endlicher Regelung der wichtigen verkehrstechnischen Frage und geeigneter Wasserstraße nach dem Mittelrhein immer dringender, und es fragt sich namentlich, ob die Vertreter des industriellen Oberelsasses nicht den weit rascheren Kanalbau der langsameren und noch dazu in ihrem Effekt unsicheren Regulierung vorziehen und die Regierungsvorlage zu Falle bringen. Der Haupteinwand, den Herr Bürgermeister Back gegen das Kanalprojekt erhob, daß nämlich Baden nicht in die Entnahme der zur Speisung des Kanals nötigen Wassermenge aus dem Rhein willigen würde, dürfte damit entkräftigt werden, daß man von vornherein die Heranziehung kleiner Wasserläufe für den Wasserbedarf des Kanals ins Auge gefaßt hat.

* **Ludwigshafen**, 23. Nov. Die neue Distriktsstraße von Ludwigshafen nach Mannheim ist nun soweit fertiggestellt und wird bereits für den Verkehr der Fuhrwerke fleißig benutzt. Eine offizielle Uebergabe hat zwar noch nicht stattgefunden, doch steht der Benutzung der Straße nichts im Wege.

□ **Speyer**, 23. Nov. Die Kaiserin Friedrich hat anläßlich ihres 60. Geburtstages den Betrag von 7000 M. zur Beschaffung zweier Chorfenster für die Protestationskirche gespendet.

* **Worms**, 23. Nov. Am 1. Dezember wird die Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms dem Betrieb übergeben. Mit diesem Zeitpunkt wird die Station Rosengarten geschlossen a) für den Güterverkehr ganz und b) für den Personenverkehr, mit Ausnahme desjenigen der Richtung Lampertheim. Die gänzliche Schließung der Station Rosengarten auch für den Personenverkehr erfolgt am 3. Januar 1901. Mit dem Ablauf des 30. November wird die Station Worms-Hafen für den Personenverkehr, mit Ausnahme desjenigen der Richtung Lampertheim, geschlossen. Die Schließung für den letzteren Verkehr erfolgt mit dem Ablauf des 2. Januar 1901. Der Betrieb auf der bisherigen vom Bahnhof Worms zur Station Worms-Hafen führenden Gleisverbindung, sowie der Betrieb des Personentrajekts zwischen Worms-Hafen und Rosengarten werden mit dem Ablauf des 2. Januar 1901 gänzlich eingestellt. Von da erfolgt die Bedienung der künftig nur noch dem Güterverkehr dienenden Station Worms-Hafen vermittelst der vom Bahnhof Worms abzweigenden neuen Hafenbahn. Als neue Station wird am 1. Dezember 1900 der Haltepunkt Worms-Rhein für den Personenverkehr eröffnet.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Nov. Der Großherzog von Hessen hat dem Geh. Kommerzienrat Emil Ladenburg dahier, dem Schatzmeister des Vereins zur Beschäftigung Arbeitsloser im Großherzogtum Hessen und der Provinz Nassau, das Ehrenkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

* **Kleine Mitteilungen.** In Singen wurde kürzlich der älteste Mann der Stadt unter großer Beteiligung beerdigt, Peter Weber, im Volksmund der „Füri-Peter genannt. Mit 72 Jahren heiratete er zum zweiten Male; er hinterläßt die Witwe nach 24jähriger Ehe. 1848 zog er als Chargierter mit den Singener Freischärlern aus, bis sie vor den nahenden Preußen „Kehrt" machten. Bis letzten Herbst konnte der 96jährige noch ohne Stock gehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. November.

= **Prinz und Prinzessin Max** empfingen heute Nachmittag Herrn Oberbürgermeister Schnetzler und Herrn Direktor Götz von der Kunstgewerbeschule, welche das Silbergeschenk überreichten, das die Städte der Städteordnung dem fürstlichen Paare als Hochzeitsgabe gewidmet haben. Die hohen Herrschaften waren sehr erfreut über die herrliche Gabe und willigten gerne ein, daß dieselbe im Kunstgewerbemuseum zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt wird. Das Geschenk besteht aus silbervergoldeten Tellern mit dem Allianzwappen der hohen Vermählten. Das ganze ist in einem Schrein mit Tisch untergebracht, in kostbarster, kunstvollster Arbeit, reich mit Schnitzereien und Einlegearbeiten geziert. Oberbürgermeister Schnetzler und Direktor Götz hatten die Ehre, von dem Prinzenpaar zur Tafel gezogen zu werden.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 23. Nov. (Schluß.) Der Karlsruher Reiterverein beabsichtigt, eine Rennbahn östlich der Ettlingerstraße auf den teils städtischen, teils domänenärarischen, zu Gewann Langenbruch und Schellenberg gehörigen Wiesen anzulegen. Zur Prüfung der Frage, ob das städtische Gelände für den fraglichen Zweck tauglich ist und zur Verfügung gestellt werden kann, wird zunächst ein Gutachten des Tiefbauamts erhoben. — Der noch stehende Teil der ehemaligen alten Infanterie-Kaserne soll im Laufe des Winters abgebrochen werden, da er andernfalls einen verhältnismäßigen Unterhaltungsaufwand erfordert. Die Beschlußfassung über die Verwendung des nach dem Abbruche verfügbaren Platzes bleibt ausgesetzt. — Gegen das Vorhaben des Früchtehändlers Anton Buhlinger hier, auf dem von der Stadtgemeinde gepachteten städt. Lagerplatz im Gewann Lohfeld beim israelitischen Friedhofe einen Schuppen zu errichten, wird nichts eingewendet. — Die Lose III und IV der städt. Lagerplätze im Gewann Lohfeld im Flächengehalt von 1469 qm werden an Kaufmann Georg Winnewisser hier vermietet. — Dem Fräulein Johanna Wittum in Pforzheim wird der große Rathaussaal am Abend des 2. Dezember d. Js. zur Abhaltung eines Vortrages über ihre „Erlebnisse als Krankenpflegerin im Burenkriege" zur Verfügung gestellt, und zwar unentgeltlich, da der Reinertrag der Veranstaltung den gefangenen Buren und der freiwilligen Krankenpflege zugut kommen soll. — Die Gesuche der Frau Privatier Anna Kranz Witwe aus Neustadt a. H. und des Kaufmanns Peter v. Chrustschoff aus Stuttgart, russischen Staatsangehörigen, um Aufnahme in den badischen Staatsverband, sowie die Gesuche des Wirts Karl Bäsken um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft zum „Prinz Wilhelm", Hirschstraße 20 a, des Werkmeisters Georg Stephany um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Alte Brauerei Bischoff", Herrenstraße 10, und des Wirts Gottlob Seher um Erlaubnis zur Verlegung seiner Wirtschaftskonzession vom Hause Belfortstraße 18 nach jenem Bahnhofstraße 34 und zum Branntweinschank daselbst, werden Großh. Bezirksamt unbeanstandet, die beiden letzteren Gesuche zudem unter Bejahung der Bedürfnisfrage hinsichtlich des Branntweinschanks vorgelegt. — Der Stadtrat dankt dem Herrn Stadtverordneten Professor Leonhard Müller für ein dem städt. Archive zugewendetes Exemplar seiner Schrift über „Das politische Erziehungsproblem der badischen Gegenwart", sowie dem Herrn Hofphotographen Suck für zwei dem städt. Archive überwiesene Abbildungen des verstorbenen Oberbürgermeisters Lauter. — Ferner wird dem Herrn Fabrikanten K. Rehfuß in Kehl für eine dem Stadtgarten überlassene Meerkatze gedankt. — Vergeben wird der Druck der Vorlagen des Stadtrats an den Bürgerausschuß für die Jahre 1901, 1902 und 1903 an die Buchdruckerei F. Thiergarten hier, der Druck des Gemeindevoranschlags für die gleiche Zeit an die Buchdruckerei Malsch u. Vogel, und der Druck des Rechenschaftsberichts in den genannten Jahren an die Aktiengesellschaft „Badenia". — Zum Vollzuge kommen vier pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften, 40 Einnahme-, 280 Ausgabe- und 2 Abgangsdekreturen. — Genehmigt wurden zwei Gebäude-Einschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. — Für zulässig erklärt werden 39 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 339 364 M. — Wegen Feilhaltens gefälschter Milch wurden von Großh. Bezirksamt bestraft: zum zweiten Male: Anton Felleisen, Milchhändler hier, Körnerstraße 10, Kilian Joft Ehefrau hier, Marienstraße 65, zum dritten Male: Pauline Ludwig, Milchhändlerin in Blankenloch, Michael Keitel, Milchhändler hier, Schützenstraße.

= **Personalnotiz.** Oberleutnant v. Grunelius, der frühere Ordonnanzoffizier S. Gr. H. des Prinzen Karl, bisher im Kürassier-Regiment Graf Geßler (Rhein.) Nr. 8 und kommandiert zum Militär-Reitinstitut, ist zum Rittmeister befördert und als Eskadronchef in das 2. Brandenb. Ulanen-Regiment Nr. 11, dessen Chef Graf Häseler ist, nach Saarburg versetzt worden.

E. **Der Gewerbeverein** hat auf kommenden Mittwoch, den 28. d. M., eine außerordentliche Hauptversammlung angesagt. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Wahl eines ersten Vorsitzenden, als welchen die hierzu berufene Kommission Herrn Apotheker Schoch vorgeschlagen hat. Um ein solches Ehrenamt mit Lust und Liebe zu verwalten, bedarf es einer entsprechenden Wahl aus der auch auf entgegengebrachtes Vertrauen zu schließen ist. Zur Wahl des ersten Vorsitzenden sind alle Vereinsmitglieder — nicht nur die Handwerker — berechtigt. Um einen zahlreichen Besuch der Versammlung zu erzielen, der im Interesse des Vereins als wünschenswert bezeichnet werden muß, vermögen wohl auch die Berichte beizutragen, die die Herren Brand, Kistner und Loew über ihre auf der Pariser Weltausstellung 1900 gemachten Erfahrungen erstatten.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Ein Kaufmann in der Waldstraße bemerkte gestern Abend kurz nach 7 Uhr in seinem Schaufenster Rauch und Brandgeruch. Die Nachschau nach der Ursache ergab, daß der Rauchfänger einer im Schaufenster befindlichen Gaslampe heruntergefallen und dadurch die Holzverkleidung am Schaufenster unbedeutend angebrannt war. Die von einem Familienmitglied voreilig alarmierte Feuerwehr wurde wieder abbestellt. — Gestern Nachmittag kurz vor 1 Uhr gingen einem Landwirt aus Grünwettersbach, als er im Begriff war, vor einer Wirtschaft in der Rüppurrerstraße eine Kiste auf seinen Wagen aufzuladen, seine Pferde durch und rannten dem Bahnübergang zu. Sie kamen dabei auf den Gehweg vor dem Großh. Hauptsteueramt, rissen dort zwei Alleebäume und verschiedene Gartengeländerpfosten um und beschädigten außerdem die Gartengeländer. Die Pferde kamen erst zum Stehen, als ein Rad am Wagen herausgegangen war. Ein Unfall hat sich dabei nicht ereignet. Der Wagen ist stark beschädigt.

= **Im „Friedrichshof"** wird nächste Woche ein Stockholmer Damen-Quintett, dem ein guter Ruf von seinen Konzerten in vielen großen Städten vorausgeht, ein dreimaliges Gastspiel veranstalten. Auswärtigen Blättern ist zu entnehmen, daß die nordischen Sängerinnen, welche in malerischen Originallandestrachten auftreten, wegen ihrer einfachen, natürlichen und sicheren Vortragsweise, sowie wegen ihrer reinen, ausgiebigen und wohlklingenden Stimmen allerorts reichen Beifall gefunden haben.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Im aktiven Heere. v. Bünau, Major beim Stabe des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142 zum Oberstlt. befördert. — Adolph, Oberstlt. beim Stabe des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, zum Stabe des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, Krause, Major und Bats.-Kommandeur im Inf. Regt. Nr. 160, zum Stabe des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, versetzt. — Francke, Hauptmann und Komp.-Chef im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 zum überzähl. Major befördert und dem Regt. aggregiert. — Tarnogrocki, Major z. D. und Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Recklinghausen, zum Landw.-Bezirk Stockach; die Hauptleute: Müller, Komp.-Chef im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, v. Wahlen-Jürgaß, Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 97, in das 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 versetzt. — Zu Komp.-Chefs ernannt: Courtin, Hauptmann im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, v. Eckardt, Oberl. im Inf.-Regt. Nr. 132, unter Beförderung zum Hauptmann. Frhr. Huber v. Gleichenstein im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, letzterer vorläufig ohne Patent. — Bodenstein, Lt. im 2. Bad Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum Oberlt. befördert. — Baron Digeon v. Monteton, Rittmeister im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, zum Eskadr.-Chef ernannt. — v. Bacano, Lt. der Ref. des Hannov. Jäger-Bats. Nr. 10, früher in diesem Bat., kommandiert zur Dienstleistung bei dem 2. Hannov. Ulan.-Regt. Nr. 14, im aktiven Heere als Lt. mit Patent vom 4. März 1895 und zwar in dem Magdeburg.-Drag.-Regt. Nr. 6 wiederangestellt. — Auffm Ordt, Lt. im 2. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 9 à la suite des Regts. gestellt. — Eberlein, Hauptmann beim Stabe des 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, als Abteil.-Kommandeur in das Feldart.-Regt. Nr. 59 (Cöln) versetzt. — Rheinboldt, Hauptmann im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66, unter Enthebung von der Stellung als Battr.-Chef, zum Stabe des Regts. übergetreten. — Zu Battr.-Chefs ernannt, unter Beförderung zu Hauptleuten, vorläufig ohne Patent: die Oberlts.: v. Ilten, im Feldart. Regt. Nr. 58, unter Versetzung in das 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, Koeth, im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66. — Kähler, Oberl. im 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76 ein Patent s. Dienstgr. erh. — Kersting, Oberstlt. und Kommandeur des Bad. Fußart.-Regts. Nr. 14, zum Oberst befördert. — Nicolai, Oberstlt. à la suite des Bad. Fußart.-Regts. Nr. 14 und Direktor der 4. Art.-Depotdirektion, zum Kommandeur des Fußart.-Regts. Nr. 15 ernannt. — Rusch, Oberlt. und Zweiter Offizier des Traindepots des 14. Armeekorps, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Ersten Offizier des Traindepots der Großherzogl. Hess. (25.) Div. (Darmstadt) ernannt. — Rauch, Oberlt. im Füs.-Regt. General-Feldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38, unter Stellung à la suite des Regts. zur Dienstleistung als Zweiter Offizier des Traindepots des 14. Armeekorps kommandiert. — de Ridder, Fähnrich im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21 zum Lt. befördert. — Zu Fähnrichen befördert: Schaller, Unteroff. im Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, v. Nathusius, charakterisf. Fähnrich, von Rettberg, Unteroff. im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, Steiglehner, charakterisf. Fähnrich im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66, Frhr. v. Billiez, Oberjäger im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, Volkmann, Unteroff. im Bad. Pion.-Bat. Nr. 14. Frhr. v. Ritter zu Grünstein, Oberlt. im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, vom 1. Januar 1901 ab unter Stellung à la suite des Regiments, auf ein Jahr zur Gesandtschaft in Tokio kommandiert. — Im Beurlaubtenstande: Balte, Vizewachtm. im Landwehrbezirk Cottbus, zum Lt. der Ref. des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21, Voelker, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk Berlin II, zum Lt. der Ref. des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 befördert. — Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. v. Schirach, Oberst und Kommandeur des Landwehrbezirks I Berlin, mit Pension und der Uniform des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, Kleiser v. Kleisheim, Ritt. à la suite des Drag.-Regts. v. Bredow (1. Schles.) Nr. 4, mit Pension und der Uniform des 1. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20, Frhr. v. Türkheim, Hauptm. und Komp.-Chef im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, mit Pension und der Uniform des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, Brand, Major und Eskadron-Chef im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, mit Pension und der Regts.-Uniform, Eberlin, Lt. im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, mit Pension, Baumeister, Lt. im Bad. Train-Bat. Nr. 14, mit Pension, — der Abschied bewilligt. — Frhr. v. Maercken zu Geerath, Lt. im 3. Bad. Drag.-Regt. Nr. 22, ausgeschieden und zu den Reserveoffizieren des Regts. übergetreten. — Im Sanitätskorps sind befördert: Dr. Migeod, Stabs- und Bat.-Arzt des 3. Bats. 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88, unter Ernennung zum Regimentsarzt bei dem Kurmärk. Drag.Regt. Nr. 14, zum Oberstabsarzt 2. Klasse, Dr. Duntze, Assistenzarzt beim 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, unter Versetzung zum 2. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 9, zum Oberarzt, zu Stabsärzten die Oberärzte der Ref.: Dr. Deis und Dr. Buchmüller (Karlsruhe). — Dr. Petsch, Oberstabsarzt 1. Kl., Regimentsarzt des Kurmärk. Drag.-Regts. Nr. 14, zum 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 versetzt.

---

weniger auf eine große Anzahl von klingenden Stimmen, als auf eine wirkungsvolle Disposition ankommt. Solange der deutsche Orgelbau darauf beharrt, die Zungenstimmen und neuerdings auch die Mutationsstimmen gering zu achten, wird auch das Interesse des musikalischen Publikums sich nicht in dem Maße der modernen Orgel zuwenden, wie dies in Frankreich, England und Amerika der Fall. Eine in 16-, 8- und 4-füßigen Labialstimmen übersättigte Disposition wird eben nie klanglich interessant wirken. Zur Illustration französischer Disponierkunst führe ich hier ein kleines Werk an, welches für das Konservatorium zu Madrid bestimmt, mit nur 29 Stimmen die überraschendsten Solo-, wie mächtige Tutti-Effekte hervorbringt. Auch diese Orgel ist von Cavaillé-Coll succ. gefertigt:

Récit expressif.	Positif.	Grand-choeur	Pédalier.
1. Gambe 8'	1. Principal 8'	1. Bourdon 16'	1. Contre-basse 16'
2. Flûte harmonique 8'	2. Cor de nuit 8'	2. Montre 8'	2. Sousbasse 16'
3. Voix céleste 8'	3. Salicional 8'	3. Flûte harm. 8'	3. Basse 8'
4. Flûte 4'	4. Flûte douce 4'	4. Violoncelle 8'	4. Bombarde 16'
5. Basson 16'	5. Flageolet 2'	5. Prestant 4'	
6. Trompette 8'	6. Clarinette 8'	6. Nazard 2⅔'	
7. Voix humaine 8'		7. Doublette 2'	
8. Basson-Hautbois 8'		8. Plein jeu 5r	
9. Clairon 4'		9. Trompette 8'	

In der Ausstellung befand sich eine prachtvolle Salonorgel derselben Firma mit drei Manualen, Pedal und 25 kleinen Stimmen. Trotzdem keine pneumatische Maschine vorhanden, spielt sich das Werkchen prächtig. — Die berühmte Firma Merklin hat eine zweimanualige Orgel ausgestellt, welche eine interessante, von einem Abbé erfundene Einrichtung aufweist. Wenn man auf einer kleinen Nebenklaviatur einstimmig einen gregorianischen Choral spielt, ertönt dazu eine korrekte harmonische Begleitung.

Bei den Harmoniums konzentriert sich das Hauptinteresse auf die „Mustel", deren noble Intonation, sowie die Möglichkeit der feinsten Nuancierung durch die „double expression" (eine Art Windschweller) sie als die vollendetsten Zungeninstrumente erscheinen lassen. Auch Alexandre et Cie., sowie Rodolphe u. A. haben sehr schöne Instrumente ausgestellt. Sehr gefiel uns die Einrichtung der Registratur bei einem Harmonium, wonach die Hälfte der Züge als Druckhebel unter der Klaviatur liegen. Von ausländischen Harmoniums erregt das große Manborharmonium mit drei Manualen und Pedal ungeteilte Bewunderung.

Theater und Musik.

* **Auf das Konzert der Meininger Hofkapelle**, welches am nächsten Montag, den 26. November, im hiesigen Museumssaal unter Leitung des General-Musikdirektors Fritz Steinbach stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Der Billetverkauf ist bei Fr. Doert, Ritterstraße hier. — Morgen Sonntag, den 25., konzertiert die ausgezeichnete Kapelle im Konversationshaus in Baden-Baden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sport.

▷ **Baden-Baden**, 23. Nov. **Die Versteigerung** der Pferde der Compagnie Juigné-Arenberg hat gute Preise gebracht. Der vorigjährige Doppelsieger „Gobseck" hat, wie vorauszusehen war, den höchsten Preis mit 41 000 Frcs. erzielt. Der famose Hengst ging in den Besitz des Trainers L. Robert über. 22 000 Frcs. zahlte Mons. Veil Picard, einer der Patrone unserer Rennen, für die 3jährige „Bilbaude", 15 300 Frcs. Comte de Falhouet-Roy für den auch in Deutschland bekannten, im Großen Preis von Baden-Baden genannten, „Lanercost", während „Bérat", der 1901 ebenfalls im Großen Preis von Baden-Baden engagiert ist, für 1250 Frcs. den Besitzer wechselte. Ein zweiter Teil des besseren Materials wurde von Prinz von Arenberg zurückgekauft, welcher offenbar seine Passion für den Rennsport nicht aufgeben will.

Die Rennsaison in Deutschland ist nunmehr beendet und das Material ist statistisch geordnet. An der Spitze der gewinnreichen Rennstallbesitzer marschiert Fürst Hohenlohe-Oehringen mit 260 190 M. und drei Ehrenpreisen, an zweiter Stelle kommt Herr A. Beit mit 221 230 M. und drei Ehrenpreisen. Dann folgen die Herren C. von Lang-Puchhof und Dr. A. Schmieder mit 201 975 M. und drei Ehrenpreisen, das Königl. Hauptgestüt Graditz mit 157 836 M. und zwei Ehrenpreisen, Herr B. Naumann mit 154 925 M. und zwei Ehrenpreisen, Herr U. von Oertzen mit 88 932 M. und zwei Ehrenpreisen u. s. w. Im Ganzen haben die ersten 25 Rennstallbesitzer 1 990 000 M. gewonnen, während die gleiche Anzahl französische Rennstallbesitzer, wie wir kürzlich nachgewiesen, rund 5 400 000 Frcs. gewonnen haben. — Unter den siegreichen Herrenreitern nimmt Lt. Suermondt (24. Drag.) den ersten Platz ein. Lt. Suermondt, welcher seit dem Jahre 1887 dem Rennreitersport huldigt, hat während dieser 14 Jahre seiner Thätigkeit 1224 Ritte gemacht, wurde 433 mal erster und 248 mal zweiter und ist von 14 Jahren 9 Jahre an der Spitze der Herrenreiter gestanden.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Eine Haltestelle an der Ritterstraße auf der Lokalbahn.

Karlsruhe, 22. Nov.

Man sagt uns, die Lokalbahn Durmersheim-Spöck würde demnächst auch mit elektrischem Betrieb versehen, deshalb unterlassen wir es heute, die derzeitigen Zustände dieser Verkehrsanstalt einer Kritik zu unterziehen. Die Einführung des elektrischen Betriebs bei den Karlsruher Straßenbahnen hat bis jetzt so erfreuliche Verbesserungen im Gefolge gehabt, daß wir optimistisch genug sind, auch bei der Lokalbahn an Ueberraschungen seltenster Art zu glauben. Bis dahin aber könnte wenigstens ein Mißstand beseitigt werden, welcher vielfach störend empfunden wird: Von der Karlstraße bis zum Winterdenkmal ist nicht eine einzige Haltestelle. Da nun aber die Ritterstraße direkt nach der Festhalle und dem Stadtgarten führt, somit für alle jene Weststadtbewohner, die die zahlreichen Veranstaltungen daselbst besuchen, die einzige und beste Verbindungsstraße ist, so wäre es gewiß angebracht, an diesem Punkt eine Haltestelle (wenn auch nur nach Bedürfnis) einzurichten.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 24. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel Amsterdam** 169.20, **London** 204.17, **Paris** 813.88, **Wien** 848.25, **Ital.** 76.85, **Privatdisk.** 4¼%. 4% **Deutsche Reichsanl.** (abg. 3½) 94.85, 3% **Deutsche Reichsanl.** 87.—, 3% **Preuß. Konsols** (abg. 3½) 94.80, 3½% **Baden in Gulden** 94.10, 3½% **Baden in Mark** 93.60, 3½% do. 98.—, 3% do. 1896 —.—, **Oesterr. Goldrente** 98.15, **Oesterr. Silberrente** 97.55, **Oesterr. Lose von** 1860 135.—, 4½% **Portug.** —.—, **Deutsche Bank** 197.80, **Badische Bank** 121.— **Rheinische Kreditbank** 141.60, **Rhein. Hypothekenb.** 162.40, **Pfälzer Hypothekenb.** 162.—, **Oesterr. Länderb.** 103.40, **Schweiz. Central** 154.30, **Schweiz. Nordost** 99.—, **Schweiz Union** 93.40, **Jura-Simplon** 96.15, **Bad. Zuckerfabrik** 70.30, **Nordd. Lloyd** 115.30, **Hamb. Amerika** 127.30, **Maschinenfabrik Gritzner** 170.50, **Karlsruher Maschinenfabrik** 232.—, **La Veloce St.-A.** Le 45.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) **Oesterr. Kredit-Aktien** 203.62. **Diskonto-Kommandit-Anteile** 177.75. **Deutsche Bank-Aktien** 198.25. **Darmstädter Bank-Aktien** 131.90. **Berliner Handelsges.-Anteile** 149.25. **Dresdener Bank-Aktien** 146.62. **Laurahütte-Aktien** 204.50. **Dortmunder Union** 89.—. **Bochumer Gußstahl-Aktien** 186.50. **Harpener Bergbau-Aktien** 180.75. **Hibernia Bergw.-Aktien** 201.50. **Concordia Bergw.-Aktien** 283.—. **Löwe-Aktien** 350.—. **Gelsenkirchen** 189.75. **Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien** 132.—. **Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien** 212.—. **Schuckert-Aktien ex-Div.** 188.25. **Deutsche Waffen- und Munitfbrk.** 200.25. **Schwarzkopf-Maschinen** 204.—. 5proz. **Italienische Rente** 94.60. **Privatdiskonto** 4⅛%.

* **Paris**, 24. Nov. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 100.60, 4proz. Spanier 71.—, D Türken 22.70, 4proz. Italiener 94.80, Ottoman 583.—, Rio Tinto 14.48.

* **Karlsruhe**, 24. November. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 22. Nov. bis 24. Nov.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 35—39, Bohnen 30—34, Linsen 35—45, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.10, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 42—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.50, Stroh 3.—. 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 90—00, Bresen 50, Mülbe 50, Karpfen 90, Schleien 1.20—0, Rotaugen 80—00, Koretsch 50, Rheinzander 1.20, Barben 70.

* **Die Weinernte in der Champagne.** Alle Berichte über die Weinernte in der Champagne erklären übereinstimmend, daß eine solche reiche Ernte seit Langem nicht stattgehabt hat. Die Reben waren von jeglicher Krankheit befreit. Die Qualität dieses Jahrganges wird derjenigen der Jahrgänge 1892 und 1893 gleichen.

Kleine Chronik.

* **Regensburg**, 22. Nov. Bayrische Blätter berichten, daß ein 14 Jahre alter Schüler der vierten Lateinklasse einen Selbstmordversuch begangen habe, weil er nicht, wie die übrigen Schüler, den Circus Barnum besuchen durfte. Der Knabe versetzte seine Uhr und kaufte sich einen Revolver, mit dem er sich in die Schläfe schoß. Er liegt jetzt schwer verwundet im Krankenhause.

+ **Wien**, 24. Nov. Ein Schuhmacher hat heute Nacht im Wahnsinn seine drei Kinder geschlachtet und das vierte lebensgefährlich verletzt. Er selbst hat sich dann den Bauch aufgeschlitzt. („Frkft. Ztg.")

Letzte Nachrichten.

w **Kiel**, 24. Nov. Der Kaiser empfing heute Vormittag an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." den General-Inspekteur der Marine, Admiral Köster, zum Vortrag. Staatssekretär v. Tirpitz und Admiral Diederichs wohnten dem Vortrage bei.

* **Berlin**, 23. Nov. Der Kaiser hat in Abänderung der Kabinettsordre vom 30. Mai 1899 bestimmt, daß die Befestigungsgruppe des St. Blaise-Sommy bei Metz die Bezeichnung „Feste Graf Häseler" zu führen hat. (Köln. Ztg.)

* **Berlin**, 23. Nov. Die „Post" schreibt: Leider bestätigt es sich, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor v. Liebert, sich entschlossen hat, nicht auf seinen Posten zurückzukehren. In den Kreisen, welche an unseren Kolonien in Afrika direkt beteiligt sind, würde man es freudig begrüßen, wenn der frühere Finanzdirektor von Deutsch-Ostafrika, Herr v. Bennigsen, der fünf Jahre in der genannten Kolonie thätig war und seit zwei Jahren Gouverneur von Kaiser-Wilhelmsland ist, nach Deutsch-Ostafrika zurückkehrte, um den Posten des Generalmajors v. Liebert zu übernehmen. (Köln. Ztg.)

w **Paris**, 24. Nov. Wie „Figaro" berichtet, ist sein Mitarbeiter Baron Valfrey, der bekanntlich unter dem Pseudonym Whist Artikel über die auswärtige Politik schrieb, gestern Abend nach kurzer Krankheit gestorben. Valfrey stand früher in diplomatischen Diensten und hatte den Titel eines bevollmächtigten Ministers.

+ **Havannah**, 24. Nov. Die Verfassungs-Konvention von Kuba hat mit 13 gegen 10 Stimmen die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen während der ganzen Dauer ihrer Beratungen über die Verfassung beschlossen.

Präsident Krüger.

w **Paris**, 24. Nov. Präsident Krüger traf um 10.45 Uhr hier ein. Beim Herannahen des Zuges brachte das am Bahnsteig versammelte Publikum, das zumeist aus Mitgliedern des Gemeinderats und Generalrats, sowie Parlamentariern und Journalisten bestand, in laute Hochrufe auf Krüger und die Buren aus. Noch stürmischer wurden die Kundgebungen, als Krüger sichtbar wurde und, unterstützt von einem Arzt, den Salonwagen verließ. Der Einführer des diplomatischen Korps, Crozier, begrüßte im Namen des Präsidenten Loubet mit einer kurzen Ansprache Krüger, der sichtlich bewegt dankte und erklärte, er sei nach Europa gekommen, um die Rechte seines Volkes zu verteidigen und Gerechtigkeit zu suchen. Der Präsident des Gemeinderats hieß Krüger im Namen der Stadt willkommen und versicherte,

daß derselbe hier denselben begeisterten Empfang finden werde, wie in Marseille. Der ungerechte und brutale Krieg, der gegen die Buren unternommen wurde, hat in dem ganzen französischen Volke die größte Entrüstung erregt. Er hoffe, daß die Sympathien, die den Buren von den Völkern Europas entgegengebracht würden, die Völker aus ihrer Gleichgültigkeit aufrütteln werden.

Krüger antwortete,

er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die südafrikanischen Republiken ihre Unabhängigkeit bewahren werden. Er kenne den Wappenspruch der Stadt Paris: Fluctuat nec mergitur, und versichere, daß auch das Volk der Buren nicht untergehen werde.

Anhaltender donnernder Beifall. Nur mit Mühe konnte Krüger zu dem Landauer gelangen, in dem er mit dem Präsidenten des Gemeinderats Platz nahm. Der Wagen wurde von Kürassieren eskortiert. Mitglieder des Burenkomitees trugen französische und transvaal'sche Fahnen dem Zuge voran. Die Kundgebungen setzten sich den ganzen Weg fort. Eine Gruppe junger Leute, welche Schmährufe auf England ausstießen, wurde von der Polizei auseinander getrieben.

w **Marseille**, 24. Nov. Von hier wird mehreren Blättern berichtet, daß die Vertreter des Antisemitenverbandes dem Präsidenten Krüger im Auftrage des vom Staatsgerichtshofe verurteilten Agitators Jules Guérin einen Blumenstrauß überreichten und dabei erklärten, daß Guérin, der Gefangene der Regierung und der Juden, in einer ähnlichen Lage sich befinde, wie die gefangenen Buren auf St. Helena. Krüger wies hierauf in sehr energischer Weise den Blumenstrauß zurück.

Die chinesische Krisis.

+ **London**, 24. Nov. Der „Daily Mail" wird aus Tientsin, 21. Nov., gemeldet: Vier Nationen sind dafür, daß die Forderung der Todesstrafe in eine geringere Strafe geändert wird. Diese Nationen sind Japan, Amerika, Rußland und Frankreich. Letztere Macht hat an der Aenderung der Politik vielleicht den wenigsten aktiven Anteil genommen. Ein anderes bemerkenswertes Kennzeichen der Lage ist die plötzliche Aenderung der Politik Rußlands in Bezug auf Tschili. Nachdem Rußland die Zurückziehung der Truppen vorbereitet, zum größten Teil schon ausgeführt und sich bereit gemacht hatte, die Eisenbahnen den Deutschen zu übergeben, heißt es nun, Rußland werde weder das eine noch das andere thun. Das mache alle gute Arbeit, die Waldersee gethan habe, zunichte. — Nach einem Telegramm der „Morning Post" aus Peking wird die Nachricht von einer Niederlage der deutschen Truppen dementiert. („Frkf. Ztg.")

w **Shanghai**, 22. Nov. Ein heute eingetroffenes Edikt vom 18. d. bestimmt Tscheng-ji-lu für den Posten eines Taotai der Salzsteuer von Kiangsu. Tscheng-ji-lu, war ursprünglich zum Taotai von Shanghai bestimmt, von den Konsuln der Mächte aber als ungeeignet bezeichnet werden. An seiner Stelle ist Yuanschuhsun zum Taotai von Shanghai ernannt worden.

w **Shanghai**, 22. Nov. Ein Privatbrief eines chinesischen Beamten aus Singanfu ist hier eingegangen, in dem es heißt, die Gesundheit der Kaiserin-Witwe sei schwach. Offenbar habe sie ein inneres Leiden. In Schensi herrsche eine schreckliche Hungersnot. Es stelle sich heraus, daß die von der Regierung unterhaltenen Speicher nahezu leer seien. In der Präfektur von Singanfu nähre sich die Bevölkerung von Gras, Blättern und Wurzeln.

w **Shanghai**, 24. Nov. Nachrichten aus Niutschwang zufolge ist die dortige Bevölkerung durch freche Diebstähle und zügellose Unruhen in Schrecken versetzt. Der Handel liegt vollständig darnieder, der Postdienst, welcher im Winter das einzige Verkehrsmittel ist, ist dadurch unmöglich gemacht, daß die Russen die Briefe öffnen.

Vom südafrikanischen Kriege.

w **Paris**, 24. Nov. Der „Matin" erhielt von seinem Londoner Korrespondenten die Meldung, daß der Ministerrat einstimmig beschlossen habe, nach der Abreise des Lord Roberts den Oberbefehl über die südafrikanischen Streitkräfte dem Lord Kitchener zu übertragen. Lord Kitchener soll bei diesem Anlaß den Rang eines Generalleutnants erhalten.

+ **New-York**, 24. Nov. In der New-Yorker Presse ist ein Umschlag zu Ungunsten der Buren eingetreten. Der bisher burenfreundliche „World" bemerkt, daß der größte Dienst, welchen Krüger seinem Volke erweisen könnte, der wäre, seinen großen Einfluß geltend zu machen, um den Abschluß eines ehrenvollen Frieden zu erlangen.

Deutscher Reichstag.

w **Berlin**, 24. Nov.

Haus und Tribünen sind mäßig besucht.

Am Bundesratstische: Der Reichskanzler, v. Posadowsky, v. Richthofen.

Ein schleuniger Antrag Albrecht auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Zubeil wird angenommen.

Es folgt die Beratung der Interpellation über die 12 000 Mark-Angelegenheit.

Abg. Auer begründet die Interpellation und polemisiert heftig gegen die Presse, die einen solchen Vorgang, der zunächst im Hinblick auf die Traditionen des Beamtentums unmöglich erschien, für unerheblich und als beinahe selbstverständlich hinstellen will. (Die Sitzung dauert fort.)

w **Berlin, 24. Nov.** Der dem Reichstage zugegangene Entwurf des Etatgesetzes stellt die Ausgaben auf 2 240 947 301 M. fest, davon 1 912 609 855 M. an fortdauernden und 224 582 751 M. an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats. In dem Entwurf wird der Reichskanzler zur Bestreitung der einmaligen außerordentlichen Ausgaben von 97 362 545 M. auf dem Wege des Kredits flüssig zu machen ermächtigt. Er wird ferner ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse nach Bedürfnis, jedoch nicht über den Betrag von 175 Millionen hinaus, Schatzanweisungen auszugeben.

♁ **Frankfurt**, 24. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) Trotz schwachen New-Yorks war die Börse nicht ungünstig beeinflußt. Hütten, Bergwerksaktien und Banken ziemlich fest. Letztere Werte später auf Deckungen anhaltend fest. Bahnen still.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Montag, 26. Nov. **„Undine"**. 18. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Dienstag, 27. Nov. **„Der Bajazzo", „Cavalleria rusticana"**. 19. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 29. Nov. **„Figaros Hochzeit"** 19. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Freitag, 30. Nov. **„Die Braut von Messina"**. 19. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Samstag, 1. Dez. **„Der Fremde"** und **„Frau Königin"**. 20. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 2. Dez. **„Aida"**. 21. Ab.-Vorst. (A.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Montag, 3. Dez. Festvorstellung zur Feier des Geburtsfestes J. K. H. der Großherzogin: **„Das Thal von Andorra"**. 20. Ab.-Vorst. (C.)

Gastspiel van Roy:

3. Vorst. außer Ab. am Sonntag, 9. Dez., **„Tannhäuser"** (Wolfram: Anton van Roy),
4. Vorst. außer Ab. am Dienstag, 11. Dez., **„Meistersinger"** (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: Fritz Friedrichs).
5. Vorst. außer Ab. am Freitag, 14. Dez., **„Die Walküre"** (Wotan: Anton van Roy).

In Baden-Baden.

Mittwoch, 28. Nov. **„Die Nachtwandlerin"**. 10. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 24. November, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	752	SSO	mäßig	bedeckt	7
Blackpod	747	SSW	frisch	Regen	8
Shields	755	SW	leicht	heiter	8
Scilly	753	WSW	leis. Zug	wolkig	10
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	757	SSO	leicht	Dunst	5
Helder	759	SO	leis. Zug	Nebel	3
Christiansund	750	OSO	leis. Zug	bedeckt	5
Skudesnaes	756	OSO	mäßig	Regen	6
Skagen	759	WSW	leis. Zug	Dunst	5
Kopenhagen	761	SW	leicht	Nebel	6
Karlstad	760	NO	leicht	Nebel	1
Stockholm	759		still	Nebel	1
Wisby	759	NNW	mäßig	Regen	—4
Haparanda	759		still	bedeckt	—3
Borkum	758	O	leis. Zug	wolkenl.	3
Keitum	759	SW	leis. Zug	Nebel	3
Hamburg	760	OSO	leis. Zug	Nebel	0
Swinemünde	761	SSW	leicht	Nebel	1
Rügenwaldermünde	761	S	leis. Zug	bedeckt	2
Neufahrwasser	761	WSW	leis. Zug	wolkig	8
Memel	759	WSW	leicht	wolkig	5
Münster (Westf.)	759	WSW	leicht	wolkig	5
Hannover	759	W	leicht	Nebel	0
Berlin	759		still	wolkig	1
Chemnitz	761		still	Nebel	3
Breslau	761	O	leis. Zug	Nebel	5
Metz	758	S	leis. Zug	heiter	1
Frankfurt (Main)	758	NO	leicht	wolkig	—1
Karlsruhe	758	NO	schwach	halb bed.	0
München	760	SO	schwach	Nebel	1

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 24. Nov.

Der Luftdruck ist heute gleichmäßig verteilt, am höchsten über Ostdeutschland, am niedrigsten westlich der britischen Inseln. In Deutschland ist das Wetter ruhig kühl und teils heiter, teils neblig. Kühles ruhiges Wetter mit stellenweisen Niederschlägen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
23. Nov. nachts 9 Uhr	747,8	3,0	5,8	93	NO	heiter	—
24. „ morg. 7 Uhr	745,9	0,0	4,3	92	NO	bedeckt	Reif
24. „ mitt. 2 Uhr	745,1	5,2	5,9	89	SSO	dunstig	—

Höchste Temperatur am 23. Nov.: 7,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,4. Niederschlagsmenge am 23. Nov.: 0,0 mm.

Seidenhaus Hirt & Sick Nf. Karlsruhe.
Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Größte Auswahl und billigste Bezugsquelle von schwarzen, weißen und farbigen **Seidenstoffen** jeder Art von Mk. 0.75 bis Mk. 12.— p. Meter. Einfarbige u. gemusterte **Samte**. Fertige seidene **Blousen** und **Unterröcke**. Muster umgehend. 1383

Hausens Kasseler Hafer-Kakao. 15011 **Für Blutarme insbes. Kinder, hervorragendes Kräftigungsmittel**

Gesetzlich zulässig. 8171
sind nur Haarfärbemittel, die dem Gesetz vom 5. Juli 1887 entsprechen. **„Aureol"** entspricht diesem vollkommen, ist zuverlässig und färbt absolut echt. Vorrätig in allen Parfumerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften. **J. F. Schwarzlose Söhne,** Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Carton Mk. 3 und Mk. 1.

Geboren.

Karlsruhe, 18. Nov. Karl Richard, V. Jakob Robert Dörrmann, Mechaniker. — 19. Nov. Oskar Willi, V. Josef Walter, Schuhmacher. — 20. Nov. Anna Maria Frieda, V. Georg Rimmler, Bureauassistent. — 21. Nov. Franz, V. Theodor Pfeiffer, Blechnermeister; Karl Basilius, V. Karl Ludwig Essig, Obsthändler; Luise Rosa, V. Christian Bittighofer, Schlosser. — 22. Nov. Emil Gustav, V. Michael Christian Bauer, Asphalteur.

Wir laden zum
Abonnement
auf die
„Badische Landeszeitung"
hiermit ein und liefern denjenigen neueintretenden Abonnenten, welche die „Badische Landeszeitung" jetzt schon auf 1. Januar bestellen, dieselbe nach Einsendung der Abonnements-Quittung für den Monat Dezember gratis.

Redaktion und Verlag der „Badischen Landeszeitung."

Der heutigen Zeitung ist Nr. 94 des „Badischen Museums" beigegeben.

Die Eröffnung

unserer

neuen Geschäftsräume, Kaiserstraße 169,

findet **Montag den 26. November, vormittags 10 Uhr,** statt,

und laden wir ergebenst zur Besichtigung derselben ein. 1498

Hochachtungsvoll

Leipheimer & Mende.

Sämtliche
Neuheiten
in 1236
Glacé-, Ball- u. Winterhandschuhen,
sowie **Cravatten,**
sind reichlich am Lager.
Zurückgesetzte Handschuhe
zum Einkaufspreis.
Anprobe aller Handschuhe,
sowie **Umtausch** ist gestattet.
K. Appenzeller's Nachfolger,
Handschuh- u. Cravatten-Lager,
Herrenstr. 20, nächst der Kaiserstr.

Saison-Neuheiten.

Paillette-Roben,
Point de lace-Roben,
Spitzen-Roben,
Stickerei-Roben,
von Mk. 25.— an,
Straussfedern-Boas, Chenillen-Boas,
Fichus, Echarpes, Cols, Jabots, Gürtel, Gürtel-Agraffen,
aparte, reizende Neuheiten, empfehlen 1517
Gebrüder Ettlinger,
Grossh. Hoflieferanten,
Kaiserstrasse 199. ***Telefon 528.***

Pfaff-Nähmaschinen.

Niederlage bei
Alwin Vater,
Zirkel 32. 1505

Badischer Kunstverein.

Am Sonntag den 25. ds. Mts. bleiben die Lokalitäten wegen Buß- und Bettag geschlossen. 1508

Hinks Patentlampen

als vorzüglichste Erdöllampe auf das Glänzendste bewährt.

Unbeschränkte Garantie, kostenfreie Reparatur.

Tischlampen, Bodenlampen, Leselampen, Hängelampen, Wandlampen etc.
in grösster u. gediegenster Auswahl.

Spitzenschirme
in allen modernen Farben.

Einzige Niederlage in Karlsruhe bei 1532

Hoflieferanten
F. Mayer & Cie.,
Karlsruhe, Rondellplatz.

Confektionsgeschäft-Verkauf.

Das seit vielen Jahren unter der Firma **Geschwister Haßlinger** dahier betriebene 1507

Damenmantelgeschäft

kann wegen Krankheit der Besitzerin unter günstigen Bedingungen übernommen werden.

Einer oder zwei Damen wäre hier beste Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz zu erwerben.

Näheres **Blumenstrasse 2, Karlsruhe.**

Reiche Heiratspartien vermittelt Frau **Margarete Bornstein, Berlin,** Weißenburgerstraße 83. **Rückporto.** 8245

Ade's neue Panzergeldschränke
Marke **Phönix, Hard, Heros**
gewähren den höchsten Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch. 1516
Generalvertretung für Baden
Richard Urban,
Karlsruhe,
Waldstrasse 17.

Sanatorium Ulm a. D.
Dr. med. Hartmann.

Special-Naturheilanstalt für 8069
Gicht, Rheumatismen, Hautkrankheiten, namentl. Psoriasis, Gesichtsausschläge, Krampfadergeschwüre u. dergl.

Prospecte z. Verfügung.

Hotel-Verkauf Baden-Baden.

Ein mit elektrischer Beleuchtung und Centralheizung versehenes Hotel I. Ranges, **in schönster Lage in unmittelbarer Nähe des Kurhauses und der Lichtenthaler Allee,** ist sofort unter der Hand **zu verkaufen.**

Der Konkursverwalter:
Klein,
Rechtsanwalt, Langestr. 51, Baden-Baden.

Hotel-Restaurant
Friedrichshof.
Beliebtestes Familienlocal.
Täglich frische Holländer Austern
per Dtz. M. 2.20,
feinsten Malosoll-Caviar
à Port. M. 1.25.
Vorzüglichen Mittagstisch.
Diners à 70 Pf., M. 1.— etc.
im Abonnement billiger.
Reichhaltige ausgesuchte Tageskarte und auserlesene Spezialitäten.
Feiner Stoff helles und dunkles Sinnerbier,
Weine erster Firmen empfiehlt
Die Direktion.

Reproduktionen
BÖCKLIN
Photogravuren
Kohledrucke
Schönstes Festgeschenk für Kunstfreunde
Reich illustr. Böcklin-Katalog gegen Einsendung von 10 Pf.
München Photographische Gesellschaft
8248

Heirat.

Fräulein, geb. u. schön, 150.000 M. Vermögen, sucht sich zu verehelichen. Ntw. d. **P. Clees, Diekirch,** Luxemb. Briefe kosten 20 Pfg. 12083

Abbruch.

Das Anwesen Ritterstraße 5 soll auf Abbruch verkauft werden. Einzusehen v. 26. bis incl. 30. d. M. täglich von 2—4 Uhr, Eingang am eisernen Thor in der Zähringerstr. Bedingungen und Offerriformulare im Bureau der Unterzeichneten.

Karlsruhe, 25. November 1900.

1518 **Curjel & Moser.**

Modes.

Tüchtige, erste, absolut selbständig arbeitende Kraft für feinen u. Mittelgenre pr. Anfang Februar, eventuell früher gesucht. Angenehme **Jahressteilung** bei freier Station. Off. m. Ang. bish. Thätigkeit und Gehaltsanspr. erbittet 8250

Julius Schutz,
Biberach-Riss.

Gottesdienst. — 25. November.

Evang. Stadtgemeinde.
Buß- und Bettag.

Kollekte. Beim Ausgang aus sämtlichen Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben zur Unterstützung armer evangelischer Gemeinden unseres Landes.

½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Kirchenrat Fingado.

½10 Uhr Johanneskirche: Hr. Stadtpfarrer Brückner.

½10 Uhr Kleine Kirche mit Abendmahl: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer.

½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Prälat a. D. D. Schmidt.

10 Uhr Stadtkirche mit Abendmahl: Herr Stadtpfarrer Rapp.

10 Uhr Schloßkirche mit Abendmahl: Herr Hofprediger Fischer.

10 Uhr Christuskirche mit Abendmahl: Hr. Stadtpfarrer Rhode.

10 Uhr Karl-Wilhelmschule, Turnsaal: Herr Pfarrverwalter Manz.

½12 Uhr Kleine Kirche Kindergottesdienst: Herr Hofprediger Fischer.

6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Bauer.

6 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

6 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

6 Uhr Christuskirche: Herr Stadtvikar Lang.

Sämtlichen Abendmahlsfeiern geht die Vorbereitung unmittelbar voran.

Diakonissenhauskirche.

Sonntag, 25. November, vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Abends ¼8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

5 Uhr abends Gottesdienst mit Abendmahl: Herr Hofprediger Fischer.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses.

10 Uhr Gottesdienst; Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pfarrer Gelpke.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg:

½10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Herr Dekan Ebert. Die Vorbereitung geht unmittelbar vorher.

3 Uhr Gottesdienst: Herr Stadtvikar Knobloch.

Gottesdienst in Beiertheim (Stefanienbad) 9 Uhr morgens: Herr Stadtvikar Bauer.

Katholische Stadt-Gemeinde

Stadtkirche (St. Stephan).
Fest des hl. Konrad.

6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
9½ Uhr Predigt und levitiertes Hochamt, darnach Erteilung des päpstlichen Segens.
11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
2 Uhr Christenlehre f. d. Knaben.
2½ Uhr Vesper.
3½ Uhr Versammlung des III. Ordens.

Beichtgelegenheit: Samstag nachmittags 2 Uhr bis 7 Uhr.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).

8½ Uhr hl. Messe mit Homilie.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Amt und Predigt.

Liebfrauenkirche.

6½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2½ Uhr Andacht f. d. Abgestorbenen.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

8¾ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

St. Bonifaziuskirche (Goethestraße).

6½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Predigt und Hochamt
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
2½ Uhr Vesper.

Katholische Kapelle d. Kadettenhauses.

8 Uhr Gottesdienst u. Kommunion Herr Divisionspfarrer Berberich.

Am Samstag um 3 Uhr Beichte.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

6 Uhr Beichtgelegenheit.
6½ und 7½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7½ Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1½ Uhr Christenlehre.
2 Uhr Vesper.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche.

9½ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme nachmittags 2 Uhr im Schulhaus Bahnhofstraße 22

L. z. Tr. 1518
26. XI. ½9 U. A.
Kzchn. mt. Vrtrg.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.